

Kleine Greuelnachricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kleine Greuelnachricht vom Zionisten-Kongress in Luzern.

A.: «Bitte, schnell, wann fährt der nächste Schnellzuch nach Zürich?»

B.: «Zweu fünfzehn!»

A.: «Nu, wie haist zwai fünfzehn? Sage mer zwei zeh, werde mer e nehme, de Zug.»

Keine Antwort

Als ich neulich mit meinem Hündchen auf der Allmend spazierte, begegnete mir ein Mann, der in einer Art von Tierbändiger-Tenue steckte (Alpini-Hut mit langer gelber Fasnenfeder, hellgrüne Joppe mit glänzendem Abzeichen im Knopfloch, Reithosen, schwarze Gamaschen und gelbe Schuhe). In der Hand trug er eine mächtige Reitpeitsche. Ein riesiger Wolfshund, welcher ihn begleitete, wollte mit meinem Dackel Freundschaft anknüpfen. Dies verhinderte der Dompteur mit folgenden Worten: «Pfui, pfui, Bless, hieher, pfui, wegen so einem Köter!»



Zur Erklärung wandte er sich an mich mit den Worten: «Ich lasse den Meinigen nicht mit jedem Beliebigen intim werden. Meiner ist sechsmal prämiert, glänzender Läufer, springt über 2 Meter 35, klettert über drei Meter hohe Bretterwände, satzt durchs Feuer, apportiert u.s.f. u.s.f.»

Darauf frage ich bescheiden: «Soo? Und was chönd Sie?»

Als ich nach einiger Zeit nach ihm zurückschaute, sah ich ihn wie besessen mit der Peitsche in der Luft herumfuchteln, welche ihm ausgegangen war. Aber da war ich schon weit weg. Rodegerus

Die Tücke des Objekts

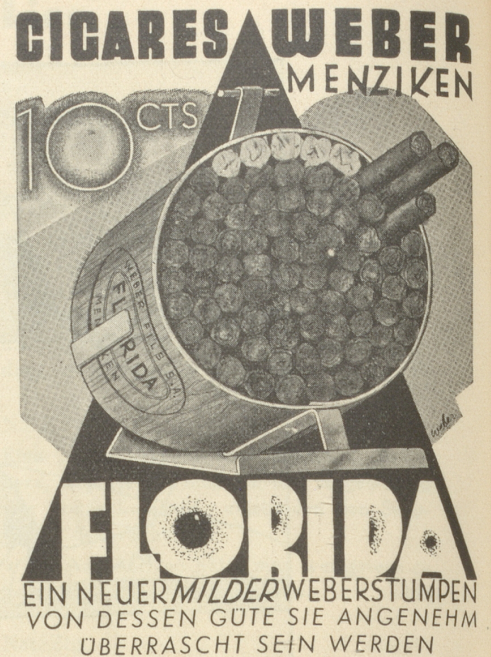
Die Zahl der faulen Ausreden ist Legion. Eine der häufigsten unter ihnen ist die von der «Tücke des Objekts». — «Natürlich», jammert einer, «gerade jetzt muss dieser verd... Schuhriemen reissen, wo ich kaum mehr Zeit habe auf den Zug!» Warum reissen Sie aber auch am ärgsten daran, wenn Sie am wenigsten Zeit haben zum flicken?

«Klar! Das Butterbrot fällt natürlich auf die beschmierte Seite!» — Es landet auf alle Fälle in 50 Fällen von 100 auf dieser Seite. Wenn es auch auf die trockene Seite fällt, sich aber mehrmals überschlägt, bleibt es an der Konfitürenfront kleben. Das ist nicht Bosheit, sondern Klebkraft.

«Zum Donnerwetter nochmal, Fräulein, ich habe Ihnen doch gesagt, dass dies das letzte Formular ist und jetzt machen Sie einen Fehler über den andern!» Warum mussten Sie aber auch zur Stenotypistin sagen: «Aber aufpassen, Fräulein Gertrud, das ist das letzte Formular!» Denken Sie nicht mehr daran, wie der Professor zu Ihnen sagte: «Aber wie konnten Sie ausgerechnet im Examen einen solchen Unsinn sagen, Schulze!»

«Ch... Züg! Jetz hätti blos no en Sibner müesse ha für de Chranz, und jetz isch er mer ab!» — Sie müssen aber auch nicht nach dem vorletzten Schluss am Resultat herumrechnen, dass Sie nervös werden: Wenn er nur nid abfährt! Nid verkante, nid abrysse, schwarz halbi sibni, sooo...

Finden Sie nicht auch, dass meistens nicht das Objekt schuld ist, sondern das Subjekt? AbisZ



Staatskunde

Lauf der Mensch für sich herum,
Heisst er Individuum.

Heutzutage jedoch gilt solches
Nur als Merkmal eines Strolches.

Wo in aller Welt wär frei man?
Achtung heischt nur der Parteimann.

Ja, in der Geschichte Laufe
Ward bedeutungsvoll der Haufe.

Dass die Menschheit gut bestände,
Schuf man die Sozialverbände;

Dörfer, Städte, Land und Staat,
Völker mit und ohne Naht.

Bürger nennen und Genossen
Sich, die so zusamm'geschlossen.

Ein sehr teurer Apparat
Wurde überall der Staat.

Ein verkünsteltes Geflecht,
Schwer erkennbar Pflicht und Recht.

Wollte man sich ihm entziehen,
Müsst man in die Wildnis fliehn.

Dort wird man vielleicht indessen
Gar noch früher aufgefressen. Koks

